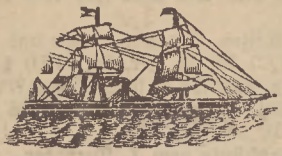


Stolpmünde
sonnabend
ad Stalp



Expedition Sonntag früh.
Albert Stenzel & Rolke
Stettin.
F. W. Koepke Stolp
Stolpmünde

Paul Wolffberg's
Kohlenhandlung
Sandberg

empfehlen
Kohlen,
Briketts,
Kocks
billigst frei Haus und ab Bahn.

Pfefferrüsse und Weizenmehl
billig zu haben bei
F. Glöge.

28 goldene und silberne
Medaillen und Diplome.

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkom-
mendsten der Welt.
Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizer-
häuser, Cigarrenständer, Albums,
Schreibzeuge, Handschuhkasten,
Briefbeschwerer, Cigarrenetuis,
Arbeitsstischen, Spazierstöde,
Flaschen, Biergläser, Dessert-
teller, Stühle u. s. w.

Alles mit Musik. Stets
das Neueste und Vor-
züglichste, besonders ge-
eignet für Weihnachts-
geschenke empfiehlt die
Fabrik

J. H. Heller
in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug gar-
antirt für Aechtheit; illustrierte
Preislisten franko.
Bedeutende
Preisermäßigung

Kürschner's Bücherschatz

Die billigste
Romanbibliothek.
Jeder Band ist abgeschlossen
und kostet nur 20 Pf.

20
Pfennig

Su beziehen durch alle
Buchhandlungen. Bezugs-
zeichnisse durch diese und
Herm. Glöge Verlag
Berlin N.W. 7.

- Die jetzt erschienen:
- | | |
|---|---|
| 1. A. Aehlmann, Das Schatzhaus. | 25. Baberkin, Ein der Erde des Widders. |
| 2. B. Renz, Ein Scherz. | 26. Berger, Unruhe. |
| 3. A. v. Parfall, Die Tragödie. | 27. Stefania Keyser, Neue Rache. |
| 4. R. Elche, Die Waise. | 28. Maximilian Schmidt, Die Waise. |
| 5. v. Kapf-Essenthal, Braune Mauer. | 29. Johanna Schörring, Die Waise. |
| 6. M. v. Falckenbach, Einmalige Frauen. | 30. Carl Eller, Eine Ballnacht. |
| 7. E. Ahlgren, Frau Warkau. | 31. Fanny König, Die Sonnenmädchen. |
| 8. A. Niemann, Die Waise des Volkes. | 32. F. de Colpebay, Der Herr Warkau. |
| 9. Flecher-Salstein, Königin Elsbeth. | 33. von Schlicht, Prinz d'Annonce. |
| 10. G. v. Amynar, Ein Sonett. | 34. L. v. Sacher-Masoch, Die Stimme. |
| 11. R. Ortman, Begleitendes Wasser. | 35. v. Dadenruh, Sturmbelegte Zeit. |
| 12. A. Andrea, Wobereck's Töchter. | 36. A. Grollier, Waisentöchter. |
| 13. V. Blüthgen, Waisentöchter. | 37. J. Lermine, R. H. — Ein fahrender Berg. |
| 14. Oskar Höcker, Waisentöchter. | 38. V. Blüthgen, Waisentöchter. |
| 15. M. Lay, Ein dem Waisentöchter. | 39. Brat Harle, Das Schatzhaus. |
| 16. Alex. Römer, Im Berg. | 40. Max Schmidt, Die Waisentöchter. |
| 17. A. Grener, Der Waisentöchter. | 41. Max Ring, Die Waise. |
| 18. Daria v. Spätgen, Waisentöchter. | 42. R. Wiese, Ein dem Waisentöchter. |
| 19. Ernst Pasquas, Gold-Miniatur. | 43. Crawford, Rinder des Königs. |
| 20. E. Klopfer, Waisentöchter. | 44. A. v. Winterfeld, Die Waisentöchter. |
| 21. A. Alexander, Die Waise geht. | 45. G. v. Winterfeld, Die Waisentöchter. |
| 22. Ed. Müller, Gold und Eisen. | 46. G. v. Winterfeld, Die Waisentöchter. |

16. bis 18. December 1897
Ziehung
VI. Große Badener Verloosung
2000 Gewinne.
Haupttreffer im Werthe von 30,000 Mk., 10,000 Mk.
2 x 30.0 = 6000 Mk. 20 x 800 = 16000 Mk.
20 x 400 = 8000 Mk. 1956 div. = 30000 Mk.

Gewinn-Plan.
1. 1 Buchstengst 1000 Pf., 5 Buchstinten à 4000 = 20000 30000 Mk.
2. 2 Buchstinten à 5000 = 10000 10000 Mk.
3.-4. 2 desgl. à 3000 = 6000 6000 Mk.
5.-24 20 Jährig. u. alt. Pferde durchschnittlich à 800 = 16000 16000 Mk.
25.-44. 20 Jährig. durchschnittlich à 400 = 8000 8000 Mk.
45.-2000. div. Gewinne, 30000 30000 Mk.
bestehend in Erzeugnissen der Kunst, des Kunstgewerbes und der Industrie.
Nur 1 Mark ein Loos,
Porto und Liste 20 Pf. extra.
Loose à 1 Mark sind zu beziehen durch
F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stalp i. Pomme.

Concertverein Stolp.

Donnerstag, den 9. December Abends 8 Uhr:

II. Abonnementsconcert.

Ausführende Künstler:

Fran Adalina Herms, Concertsängerin,
und die Herren

Eugen Sandow, Cello, Königl. Kammer-Musiker und Professor Ernst Ferrier
Klavier-Virtuos aus Berlin.

Die Anmeldungen für die Eintrittskarten sind von den Mitgliedern
bis Sonnabend den 4. December, dem Schatzmeister, Buchhändler Schrader
einzureichen.

Preise der Plätze:

Ein nummerirter Platz 2 Mk., Stehplatz 1 Mk., Gallerie 0,75 Mk.

Der Vorstand.



Jeden Montag, Dienstag
Donnerstag sind

gute ostpreussische

Futterschweine

auf unserem Viehhofe, Hops-
straße 16, recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg

Bei Husten

Heiserkeit beweisen zahlreich
Katarrh erkennungen die
Berkleimung Lungs be-
weisen

Katarrh - Pastille

50% Zucker mit Laktogen. Wirk-
beraichend! In Beuteln à 35 Pf.
A. Lemme & Co Langestraße
C. F. Gysae, Reuthorstraße 11.

Wer zu Weihnachten

etwas mögliches schenken will, der
sich die folgenden oberlichen Bücher
dem F. v. Oberl. u. Verein
zu senden:

1. Katechismus für Haus- und Stubenmädchen

Derselbe enthält in Fragen und
worten alles, was ein besseres
schen können und wissen muß, um
Stellung in einem besseren herrsch-
lichen Haushalt ausfüllen zu können.
wie zu lesen und Tischdecken,
Austand und Pöhl etc., zu
Reinmachen, Tägliche Haus-
machen, große Wäsche, Glas-
platten, Zitrusheilung. Preis
65 Pf. Von diesem Katechismus
sind bereits 100.000 Exemplare
tauf und ist die Verfasserin
Ihrer Majestät der Kaiserin durch
hulvolles Anerkennungs schreiben
gezeichnet worden.

2. Anstands-Katechismus

Ein werthvolles Büchlein für
Söhne und Töchter, welche in besten
kreisen verkehren, und sich die
des guten Tones und der feinen
aneignen wollen. Nach der
dieses Schriftchens kann sich jeder
den feinsten Kreisen ohne Anstoß
wegen. Preis 50 Pf.

3. Katechismus für Köchinnen.

Enthaltend die Wissenschaft der
und eine große Zahl der besten
rezepte. Preis 60 Pf.

4. Katechismus für Kinderädchen.

Dieses Buch sollte man jedem
chen, dem man das teuerste Gut
Haus, das Kind, anvertrauen
in die Hand geben. Preis 40 Pf.

Geehrte Dame!

Weihnachten lieber einen Honig
weniger und legen Sie dafür
von diesen Büchern auf den
nächstlichen und Sie werden
die Empfehlung derselben dankbar
Gegen Zusendung des Betrages
Briefmarken folgt sofort Franko-
sendung. Da die Auflagen bald
griffen sind, wolle man bald bestel-
len.
Frau E. v. Grauenhorst
Vorsteherin des Fröbel-Oberlin-Ver-
und der Handmädchen Schule,
Wilhelmstraße Nr. 10. Berlin.

Stolper Marktpreise

vom 8. December 1897

Ware	Preis	
	per 100 kg.	per 1 kg.
Roggen, gut	13 80	13 80
„ mittel	12 80	12 80
„ gering	12 60	12 60
Berke, gut	14 80	14 80
„ mittel	14 60	14 60
„ gering	14 40	14 40
Hafer, gut	14 40	14 40
„ mittel	14	14
„ gering	13 8	13 8
Erbsen, gelbe zum Kochen	18	18
Speisebohnen, weiße	60	60
Binsen	60	60
Kartoffeln	4	4
Richtstroh	4 50	4 50
Krummstroh	4	4
Heu	4	4
„ pr. 1 kg.	20	20
Rindfleisch v. d. Keule	1 10	1 10
Banchfleisch	4	4
Schweinefleisch	20	20
Ralbfleisch	2	2
Fammelfleisch	8	8
Speck, geräuch.	2 20	2 20
Eihutter	3 1	3 1

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold-,
Silber- u. Alfenide-

Waaren

sowie
goldene und silberne
Damen- u. Herrenuhren
zu billigen Preisen.

Renarbeiten wie Reparaturen
werden schnell und billigt angefertigt.

Goldene Trauringe
auf Lager.

Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.
Hochachtungsvoll
Louis Heymann,
Juwelier.

Weihnachts-Ausverkauf!

Wegen Umbau und Vergrößerung meines Ladens
und meiner Lagerräume verkaufe ich möglichst zu
räumen zu äußerst billigen Preisen.

Mein sehr großes Lager bietet reiche Auswahl
an nützlichen
Weihnachtsgeschenken

in
Hänge-, Tisch- und
Küchenlampen

sowie sämmtliches
Haus und Küchengeräth
in Blech und Emaille.

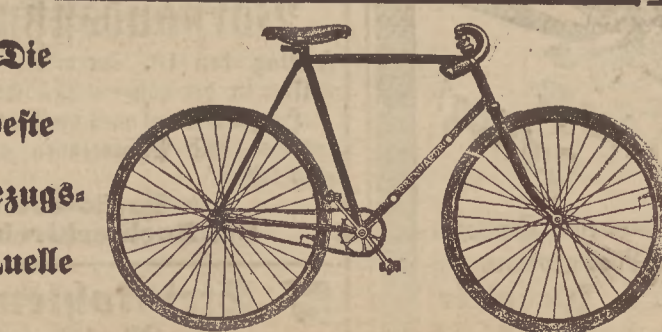
Holzenthorstr. 22. Fr. Kolbe,
Kempnerstr.

Weihnachts-Album,

enthaltend
30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-,
Sylvester- und Neujahrslieder
für 1 resp. 2 Singstimmen mit leichter
Klavierbegleitung,
2 Compositionen für Klavier,
1 Fantaie für Klavier zu 4 Händen,
1 Fantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klavier.
No. 1-34 zusammen in 1 Bande, prachtvolle Ausstattung Mk. 1.—.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung, Ausführl.
Musikalienkataloge u. illustr. Instrumenten-Verzeichnisse kostenfrei.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.



Die
beste
Bezugs-
Quelle
für
gebogene
Fahrräder
und
Zubehör-
Theile
ist
Albert Jsecke, Stolp.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Regimentschef und 1200 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Compagnie Matrosen-Artillerie wird insgesamt 4 Offiziere und Sergeanten und 200 Unteroffiziere und Mannschaften stark sein. Den Transport der Mannschaften wird ein Schnelldampfer des Lloyd übernehmen. Wie die „Post“ bemerkt, ist eine Verschärfung der Situation aus dieser Maßnahme nicht zu entnehmen. Die Entsendung von weiteren Truppen ist vielmehr theils durch dienstliche Rücksichten geboten, da es sich nicht empfiehlt, eine größere Anzahl von Mannschaften längere Zeit von den Schiffen fernzuhalten, theils weil man hoffen darf, daß China um so schneller den deutschen Wünschen gerecht werden wird, je stärker die Machtverhältnisse des Reiches ist. Nach Eintreffen der zweiten Division der Seebataillone wird Viceadmiral v. Diederichs fast 100 Mann zu seiner Verfügung haben. In der Geschichte der Marineinfanterie steht die Entsendung so vieler Truppen einzig da. — Wie weiter gemeldet wird, ist es nicht zutreffend, daß im innern Hafenbereich von Kiautschau Geschwader der fremden europäischen Mächte eingelaufen sind, um die Bewegungen der deutschen Marineverbände zu beobachten, wie Viceadmiral v. Diederichs gegen eine Kontrolle seiner getroffenen Dispositionen auf das Energischste protestiren würde, so lange er auf Kiautschau zum Pfande die Hand gelegt hat und die chinesische Regierung den gestellten Forderungen über die in der Sache stehenden Entschädigungen nicht nachgekommen ist. — Die aus London verlautet, machen sich Franzosen und Russen gegenwärtig in China viel zu schaffen. Die Franzosen beanspruchen Contin Gebietsabtretungen.

Der Streitfall zwischen Deutschland und Haiti droht für die Republik die Gefahr einer Revolution im Innern und das Eingreifen der Washingtoner Regierung nach sich zu ziehen. Das Auswärtige Amt der nordamerikanischen Union empfing nämlich aus Port au Prince eine förmliche Mitteilung, daß in Folge des Falles Lüders eine Revolution auf Haiti auszubrechen drohe. Daraus entsandte die Regierung in Washington sofort einen Kreuzer nach Haiti. Der deutsche Botschafter von Halleben verständigte dagegen das Auswärtige Amt, Deutschland werde den Streit mit Haiti auf diplomatischem Wege ohne Anwendung von Gewalt schließen.

Ueber die Lage in Deutsch-Südwestafrika wird aus Windhoek geschrieben, daß schon mit Beginn des Jahres dieses ein ungeahntes Leben sich entwickelt habe und daß der Bau durch dadurch wohlthätig wirke, weil er Vielen Arbeit verschaffe. Die Siedler sind neuerdings wieder Anstiedler zugereist, welche sich große Stücke zu Farmzwecken gekauft haben, kurz, die Entwicklung geht schneller vor sich. Dies wird noch mehr der Fall sein, wenn die Gewißheit besteht, daß die Bahn weiter bis nach Windhoek geführt wird. Wie notwendig dies aber ist, zeigen durch die Kinderpest hervorgerufenen Uebelstände: Viehman-

gel, geringer Verkehr mit Ochsenwagen und Theuerung. Trotz der neuerlichen günstigen Ergebnisse der Impfung soll man sich nicht der Hoffnung hingeben, daß künftig eine Pestplagade, wie die letzte, vollständig ausgeschloffen ist. In diesem Falle wäre mit einer kurzen Strecke Eisenbahn von 180 Kilometer wenig erreicht.

Die Nachrichten aus Prag lauten übereinstimmend günstiger. Die Proklamation des Standrechts hat unter den Herrn Czechen, die nur so lange muthig sind, als ihnen keine besondere Gefahr droht, eine sehr heilsame Wirkung ausgeübt und ihnen mit einem Schlage die Lust an der Fortsetzung der grausamen Abscheulichkeiten benommen, mit denen sie seit dem Rückritte des Grafen Radetzki die Welt in Schanden versetzten. Die Behörden behandeln die Czechen eben so, wie diese es verdienen. So daß es für Jedermann bemerkbar werden mußte, wurde die Ernennung des Standrechts proklamiert, dem Jeder verfallen ist, der dem Gohote der Beyerde zuwider handelt. Der Scharfrichter, dessen Gehilfen und ein Seelsorger stehen im Gerichtsgebäude zur Verfügung des Standgerichts bereit. Das that seine Wirkung. Es wurden zwar noch vereinzelt Ausschreitungen in der böhmischen Hauptstadt begangen, so wurde z. B. auf einen Jägerposten geschossen, der jedoch unverletzt blieb, aber zu offenen Gewaltthätigkeiten kam es nicht mehr. Auch in den kleineren böhmischen Orten sind die Ausschreitungen, nachdem überallhin Militär beordert war, schnell unterdrückt worden. Man kann daher behaupten, daß der Wuth des czechischen Pöbels gegenwärtig so straffe Fessel angelegt worden sind, daß die Ordnung und Ruhe als hergestellt betrachtet werden dürfen. — Der Wiener Gemeinderath veranstaltete eine Demonstration zu Gunsten der Deutschen Böhmen. — Den redlichen Bemühungen des österreichischen Ministerpräsidenten von Gautsch ist es zwar gelungen, die innere politische Lage einigermaßen zu bessern, doch ist volle Einigung zwischen den parlamentarischen Parteien, besonders im Hinblick auf die Sprachenverordnungen noch nicht erzielt.

Haus und Familie.

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

P. A. Bei dem Stellmacher Urndt ist heute ein wichtiger Tag. Mit schwarzlichem Bedauern hatte seine Frau auch die letzte Speckseite im Rauchfang dabei schwand sehen. Man hatte darnach beschloffen, heute das letzte einere von den beiden fetten Borstentieren aus dem Koben zu schlachten. — Zünger als sonst ist das Haus lebendig. Alle sind in freudiger Aufregung, gibt es doch heute Abend noch frisch Warst, Gruben und fastiges Wellflisch. Nur der süßsüßige Fatz duld sich schon in der Stube umher; ans fremde Gesicht weist sich etwas wie Schmerz und Angst. Der Vater, der die Gessung seines Sohnes bemerkt, ruft ihm, indem er mit schnellen Schritten an ihm vorüber nach dem Hof eilt, in halb barschem, halb aufmunterndem Tone zu: „Zunge, komm hinaus, Du sollst den

Schwanz halt n!“ Das so oft so hohe Muth des Raaben ändert seinen Ausdruck nicht. Da er sich int der Mann mit der langen weißen Stütze und dem blanken Sahl an der Seite auf dem Hofe. Fatz schandert bei seinem Blick Frau Urndt wird grinsen, daß si das Opfer des Tages vom Koben herablockt. Man sieht es ihr an, es wird ihr schwer, das nicht abzuwehren. Der, welcher dem Klappen des Lers in den Logen folgt, zur Schlachbank zu führen, mit demselben Gefäße, in dem si ihm sonst das Futter gebracht hatte. Fatz hat die Mutter begleitet und das liebe „Nüsch Schwen“ noch einmal treuherzig im Gnid geäußert. Unterdessen sind die Gefäße zum Auffangen des Blutes zur Stelle gebracht. „So, Fatz, nun halte auch gut fest!“ sagt der Vater kurz. Im nächsten Augenblick wirft der Schlächter Fatz ins Feuer aus dem Sahl auf die Seite, und sofort stürzen Vater, Fatz und Magd auf das schreiende und sich heftig sträubende Thier. Laut aufweinend verbergt sich Fatz ängstlich hinter der Mutter, die mit abgewendetem Gesicht neben dem andern kniet, das große Gefäß zum Auffangen des Blutes bereit haltend. Der Vater schilt: „Was weinst Du, dumme Frau? Da nimm lieber die Kelle und läßre das Blut, was ich Anna in den großen Topf gib; da hast Du etwas zu thun!“ „So ist's recht, Vater Urndt“, sagt der Fleischer, „er muß auch mitliefen.“ Fatz will aus Furcht vor der Strenge des Vaters gehorchen: Da sieht er aber gerade, wie der lange Stahl des Metzgers eine klossnde Wunde in den Hals des ihm lieben Thieres gräbt und wie aus der Wunde ein rother Blutstrahl hervorspritzt. Hatte er soeben, beschämt durch die Vaters Worte, das Wissen etwas unterdrückt, so schreit er jetzt von neuem laut jammend auf und flieht ins Haus. Erst längere Zeit darnach, als es auf dem Hofe still geworden, kommt er langsam wieder hinausgeschlichen. Hinter der Pamp und einen in der Nähe befindlichen Holzstoß bleibt er eine Weile mit verwinten Augen stehen. Nur das freundliche Lächeln der Mutter, die ihren Liebling in seinem Besten bemerkt, vermag Fatz zu bewegen, sich das jetzt todt daliegende und bereits von den Vögeln gesäuberte Schwein zu besehen. Thränen in den Augen, streicht er mit der kleinen Hand liebevoll den noch warmen Körper des alten Freundes, dem er so oft eine Handvoll weichen Grass oder einen Salatkopf zuwarf und sich dann über dessen wohlgenuths Schwänzen weidlich frunkte. Lange noch währt es, ehe es der Mutter ganz gelingt, ihren Fatz durch Besprechen einer Extrawurst für ihn über den herben Verlust zu beruhigen. Der Vater murrte über den weiblichen Raaben, der gar kein Junge sei.

Ob er recht daran thut, lieber Fatz? — Ich glaube nicht. Ein deutscher Mann soll zwar nicht den Briten durch das Gesicht überwachern lassen; all-in-güellos zu sein, ist ebensowenig deutsch. Es ist dem Menschen ein Gauen vor dem Tode und seinen Qualen tief in die Seele gegraben. So unvernünftig es wäre, diese natürliche Todesfurcht für

lich zu steigern, so unrichtig ist es, jedes Gefühl des Mitleids und des Schauers, das sich angesichts des Todes geltend macht, zu erschüttern. Vater Arnbt war bemüht, in letzterem Sinne seinen Sohn zu beeinflussen. Der wackere Stellmacher war durchaus kein roher Mensch, all in er begriff nicht, daß der für jährige Fei nicht mit derselben Kaltblütigkeit sich an dem Schwefelschlachten betheiligen konnte, wie er, dem das Geschick des heutigen Tages nichts weiter als einen durchaus selbstverständlichen Akt der Nothwendigkeit betrachtete. Er hatte sich eben kaum jenseits bemüht, ein Kindlich & Gemüth im unvorhandenen Zustande zu studiren. Ebenso wenig hatte er sich Gedanken darüber gemacht, daß es urarabische traurige Folgen haben kann, wenn man das in der menschlichen Seele schlummernde Mitgefühl unvorsichtiger Weise erlödtet. Oder wie erklärt man es anders, als daß dem Menschen sein schönster Schmuck, ein mitfühlendes Herz von rauher Hand aus dem Busen gerissen worden, wenn er kaltblütig die Hand nach dem warm gebetteten Eiern des lieben Särgers ausstreckt; wenn es ihm eine Augenweide ist, den in der Schlinge zappeln den Vogel zu betrachten oder wenn er zum Bettvertreib dem harlosen Fisch ein Glid nach dem andern vom Köpfer trennt! Und woher jene Subjektivität, die bei dem geringsten Streite das Messer ziehen und um nichts wachen dem arglosen Gerner schwere, oft lebensgefährliche Verwundungen beibringen? Woher endlich jene Bestien, denen das Leben des Mitmenschen nichts ist, wenn es gilt, seine vielleicht leere Börse zu gewinnen? Gar leicht ist es, die kindliche Seele gegen Leben des hilflosen Thieres anempfindlich zu machen, und nicht weit ist es dann oft vom hartberzigen zum herzlosen Menschen, nicht weit von der unvernünftigen zur vernünftigen Kreatur. Ist es doch durch eingehende Untersuchungen festgestellt, daß die große Mehrzahl der Verbrecher ihre Laufbahn mit dem Bringen eines hilflosen Geschöpfes begann und daß häufig solch, welche sich schon früh durch Granatkeiten gegen Thiere auszeichneten, auf dem Schaffot endigten.

Sollen denn nun Kinder niemals schlachten sehen? — Ohne Zweifel kann ihnen der Anblick des Schlachtens nicht dauernd erspart bleiben. Doch — schon das zarte Gemüth des noch kleinen Kindes! Zwingt es nicht, zu sehen, was ihm widerstrebt? Lehre es allmählich erkennen, daß das Schlachten ein Akt der Nothwendigkeit ist und laß es fühlen, daß Du in Vieh nicht mit stumpfer Gleichgültigkeit oder gar mit Wohlgefallen an seinem Tode seiner Bestimmung übergiebst!

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 7. December 1897.

— Als zukünftiger Regierungs-Präsident von Posen wird jetzt noch der frühere lipplische Minister v. Derzen genannt.

Schlawa. [Im hiesigen Stadtwald] beschäftigte Arbeiter fanden am Montag das unter einer Baumwurzel vergraben, vollständig erhaltene Skelett eines erwachsenen Man-

nes. Es wird vermuthet, daß dies die irdischen Ueberreste des seit 24 Jahren verschollenen Kanars Umasch sind, welcher damals Holz aus dem Walde holen wollte und nicht wieder nach Hause zurückkehrte.

Röslin, 5. Dezember. [Sein 40-jähriges Amtsjubiläum] beging am 1. d. Mts. der Ruditehhaus-Verwalter hier, und heute sind eben so viele Jahre verstrichen seit der jüdische Prediger Bauer sich im Amte befindet, wovon 20 Jahre auf seine hiesige seelhergerische Thätigkeit fallen.

Stargard i. P., 5. December. Der Hauptmann und Compagniechef v. Haine vom Kolbergischen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau erläßt nachstehenden Aufruf: „5000 Mart Belohnung! Frau v. Haine zu Stargard wird andauernd verdächtigt durch anonyme Briefe den Herrn Landrath v. Glasow und dessen Gattin beleidigt zu haben. Wer den Thäter so namhaft macht, daß derselbe mit Erfolg zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden kann, erhält obige Belohnung.“

Bahn, 4. December. [Der Bürgermeister Mahler] ist wieder auf freien Fuß gesetzt.

Neue Nachrichten.

Berlin, 6. Dezember. Zu dem Empfange des Reichstagspräsidiums beim Kaiser meldet ein parlamentarischer Berichterstatter Folgendes: Der Kaiser wies auf die bedeutungsvollen Aufgaben der bevorstehenden Tagung des Reichstags hin und erinnerte daran, daß gerade gestern sein einziger Bruder vom Großherzog von Baden und der Kaiserin Friedrich Abschied genommen habe, um demnächst in den ostasiatischen Meeren seine Kraft einzusetzen im Dienste des Vaterlandes. Der Kaiser betonte den entschiedenen Willen, den Missionen den kräftigen Schutz angedeihen zu lassen, äußerte sich eingehend über die chinesischen Verhältnisse und gedachte anerkennend dabei des Bischofs Anzr. Auch auf die Vorgänge in Haiti kam er zu sprechen. Er streifte ferner die verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Fragen und wies sodann auf die Bedeutung des Flottengesetzes hin. Er sagte dabei, er vertraue darauf, daß die Beratungen des Reichstages zu einem guten Ende führen, daß der Reichstag sich von der Nothwendigkeit der gesforderten Vermehrung der Flotte überzeugen würde. Auf die Zwischenbemerkung eines Mitglieds des Präsidiums, daß in parlamentarischen Kreisen Bedenken obwalten, in der letzten Session der Legislaturperiode dem neuen Reichstage zu präjudicieren und Schiffsbauten für einen längeren Zeitraum zu bewilligen, erwiderte der Kaiser, der kommende Reichstag werde den gegenwärtigen keinesfalls bezabouiren, wenn dieser die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die beantragte Flottenvermehrung in sieben Jahren ausgeführt werden müsse. Der Kaiser wies auf die allgemeine Willlage hin, die keinen Aufschub zulasse. Die Audienz währte über eine halbe Stunde. Unmittelbar hierauf wurden die Herren von der Kaiserin empfangen.

— Nach Meldungen hiesiger Abendblätter geht die zweite Division des Kreuzergeschwaders am 15. Dezember früh von Kiel nach Ostasien ab. Im königlichen Artilleriedepot in Spandau sind seit einigen Tagen 200 Mann Artillerie beschäftigt, um das Kriegsmaterial zur Expedition in Ostasien bereit zu stel-

len und zu verladen. Das Gleiche geschieht im Artilleriedepot in Köln.

— Der „Frankf. Zig.“ wird aus Washington gemeldet, daß Haiti bereit sei, Deutschland den verlangten Schadenersatz zu zahlen.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Borm., 16,39 Ab., 4,7 Nachm.	Von Berlin: 8,35 Borm., 11,51 Mittags, 3,47 Nachm., 9,26 Ab.
„ Bütow: 5,15 Morg., 8,00 Borm., 5,25 Nachm.	„ Bütow: 9,31 Borm., 8,50 Nachm., 7,15 Ab.
„ Danzig: 5,50 Morg., 11,58 Borm., 3,59 Nachm., 6,20, 9,32 Ab.	„ Danzig: 9,26 Borm., 10,34 Borm., 3,58 Nachm., 9,31 Ab.
„ Lauenburg: 9,43 Ab.	„ Lauenburg: 7,32 Borm., 8,50 Nachm., 9,31 Borm., 8,50 Nachm., 7,15 Ab.
„ Neustettin: 5,15 Morg., 8,00 Borm., 5,25 Nachm.	„ Neustettin: 9,31 Borm., 8,50 Nachm., 7,15 Ab.
„ Rummelsburg: 1,30 Nachm.	„ Schlawa: 8,58 Ab.
„ Schlawa: 6,30 Borm.	„ Stettin: 11,51 Mittags.
„ Stettin: 6,34 Nachm.	

Stolp - Stolpmünde.

ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,16 Borm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 7,00 Abends.

Stolpethalbahn.

ab Stolp 6 Morg., 12 Mittags (nur Mittwochs und Sonnabends), 4,16 Nachm.
ab Wuttrin 7,40 Borm., 1,35 Mittags (nur Mittwochs und Sonnabends), 5,35 Abends.

Stolper Kreisbahn.

ab Stolp 9,30 Borm., 10,48 Borm., 5,41 Nachm., 6,23 Ab.
ab Schmolfin 5,50 Borm., 3,42 Nachm.
ab Dargeröse 5,58 Borm., 2,3 Nachm.
ab Wend-Eilkow 6,28 Borm., 4,20 Nachm.

Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Bütow: 12,30 Nachts.	Von Bütow: 3,5 Morg.
„ Rathsbannitz 11,15 Borm. (Fahr. Sandbriefträgerpost.)	„ Rathsbannitz 6,10 Nachm. (Fahr. Sandbriefträgerpost.)
„ Quadenburg 4,50 Morg. (Fahr. Sandbriefträgerpost.)	„ Quadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Sandbriefträgerpost.)

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.
Verantwortlich für den Inerientheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von E. Feige's Buchdruckerei in Stolp.